



Abend-

Zeitung.

72.

Mittwoch, am 25. März 1829.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. E. Winkler [Eb. Hell.]

### Z u f l u c h t.

Von  
Dr. Nürnberger.

Oft geht ein finst'rer Geist durch unser Leben,  
 Und Untergang bedroht des Lebens Haus,  
 Die Wästen, die es lang' getragen, beben,  
 Der Dämon treibt den sonstigen Frieden aus,  
 Zwingt uns zu neuem Kampf und neuen Siegen,  
 Reizt Feind auf Feind zum Angriff auf uns an,  
 Und wenn wir in den Kämpfen unterliegen,  
 So kommt dem Schein nach darauf auch Nichts an.  
 Also saßt Sturm des Waldes hehre Eichen,  
 Und die, die nicht vermag zu widersieh'n,  
 Und wo die Kräfte feig dem Angriff weichen,  
 Die mag nur immerhin zu Grunde geh'n;  
 Es werden Bäume doch noch sattsam bleiben,  
 Und die Natur, die Mangel nie gekannt,  
 Weiß neue Keime gleich empör zu treiben  
 Mit überreicher, nie verleg'ner Hand;  
 Kaum scheint sie auf das Einzelne zu achten,  
 Die ganze Sorgfalt geht auf das Geschlecht;  
 Wo gar so Viel' als Mutter sie betrachten,  
 Da bleibt für Jeden nur ein halbes Recht.  
 Wohin nun flüchten, wenn im Lebenshaufe  
 Uns also Zuflucht vor dem Feind nicht bleibt?  
 Wenn uns aus der Gewohnheit stiller Klause,  
 Der freundlichen, ein Friedensbruch vertreibt?  
 Ein Rebelland nur schwimmt noch vor den Blicken,  
 Wohin verlegen scheue Wünsche geh'n,  
 Wenn uns die Heimath also mit dem Rücken  
 Der Engel mit dem Schwert zwingt anzuseh'n.  
 Gebt sie nicht auf, eh' nicht der letzte Winkel  
 In überleg'nen Feindes Händen ist:

Das Selbstvertrau'n bleibt ein erlaubter Dünkel,  
 Wenn es nur nicht der Kräfte Maß vergift;  
 Macht dieses Selbst, trotz Vieler Anspruch gelten,  
 Um ehrenvoll den Kampf doch zu besteh'n:  
 Man kann nur Die im Sturme feige schelten,  
 Die ohne Kraftversuch zu Grunde geh'n.  
 Und wenn die Uebermacht es doch zertrümmert  
 Das mit so vieler Müh' erbaute Haus,  
 Und auch nur fern noch eine Aussicht schimmert,  
 So schaut dahin mit festen Blicken aus:  
 Das Leben ist ein Fallen und Erstehen,  
 Und giebt man selbst nur nicht den Anspruch auf,  
 So baut sogar aus dem Zugrundegehen  
 Sich immer wieder eine Zuflucht auf.

### Erinnerungen aus der Kindheit.

(Fortsetzung.)

So sah ich mich also allein und ohne Liebling.  
 Ich fühlte eine unglückselige Lücke, es fehlte mir Alles,  
 Ich wünschte mir tausend Mal meinen letzten Freund  
 zurück, und mußte nun mit Menschen vorlieb nehmen,  
 die mir nicht gnügten. Es stand aber nicht lange an,  
 so machte ich die Bekanntschaft eines allerliebsten  
 schönen Knaben, von blonden Haaren und einem  
 äußerst einnehmenden Wesen. Er war der Sohn ei-  
 ner armen Pfarrwitwe, welche bei ihren ältern Söh-  
 nen lebte. Ich sah, daß dieser freundliche, gutgeartete  
 Junge mehr als irgend ein anderer für mich passe,  
 und nahm mir also vor, mir seine Zuneigung zu er-  
 werben. Ich war ihm überaus gefällig, beschenkte ihn